

Interpellation Gahlinger-Niederhelfenschwil (1 Mitunterzeichnender) vom 1. Dezember 2021

## Die Gesundheit ist unser höchstes Gut – auch in der Coronazeit

Schriftliche Antwort der Regierung vom 18. Januar 2022

Damian Gahlinger-Niederhelfenschwil erkundigt sich in seiner Interpellation vom 1. Dezember 2021 nach Möglichkeiten, die Gesundheit der Bevölkerung in der Covid-19-Epidemie zu stärken. Er schlägt dazu einen 3-Punkte-Plan vor. Ausserdem stellt der Interpellant Fragen zum Umgang mit Risikogruppen.

Zu den einzelnen Fragen:

Die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung ist in Art. 15 der Kantonsverfassung (sGS 111.1) verankert. Für die Erarbeitung und Umsetzung von geeigneten Massnahmen ist das Gesundheitsdepartement zuständig. Gesundheitsförderung und Prävention ist eines seiner fünf strategischen Ziele.<sup>1</sup>

Für die aktive Förderung der Gesundheit der Bevölkerung ist das Amt für Gesundheitsvorsorge zuständig. Die Themenpalette ist breit gefächert und umfasst unter anderem den Schutz vor übertragbaren Krankheiten, Früherkennungs-Programme, Sturzprävention im Alter, Bewegung und Ernährung, Gesundheitsförderung im Betrieb, psychische Gesundheit oder Suchtprävention. Auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie gesellschaftlichen Entwicklungen erarbeitet das Amt für Gesundheitsvorsorge eigene Programme und Projekte. Aufgrund der beschränkten Ressourcen werden in der Regel Multiplikatoren geschult und in ihrer Arbeit unterstützt, um die Bevölkerung dazu zu motivieren, gesunde Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.

In den letzten zwei Jahren hat das Amt für Gesundheitsvorsorge mit Fokus auf das Coronavirus unter anderem folgende Projekte umgesetzt:

- Bewegungsprogramm für ältere Menschen «Bliib fit – mach mit!»;
- Broschüre «Ich heb mir Sorg!» mit Anregungen zur Förderung der psychischen Gesundheit;
- Online-Verzeichnis «Kompass» für Beratungs- und Unterstützungsangebote;
- kantonale Impfkampagne;
- Website mit verschiedenen Videoclips rund um das Thema Impfen und mit einer Übersicht über die wichtigsten Informationen rund um das Coronavirus.

1. Da das Coronavirus erst seit knapp zwei Jahren bekannt ist, sind viele Fragen wissenschaftlich noch nicht geklärt. Die Frage, wie sich die Immunantwort nach einer Infektion mit dem Coronavirus und nach einer Impfung unterscheidet, wird aktuell im Forschungsprojekt «Corona Immunitas», an dem sich verschiedene Schweizer Hochschulen und Gesundheitsorganisationen beteiligen, untersucht. Ob genesene Personen tatsächlich den bestmöglichen Schutz gegen das Coronavirus aufweisen, kann aktuell noch nicht beantwortet werden. Wie gut der Immunschutz ist, hängt immer auch von neu auftretenden Virusvarianten ab.

---

<sup>1</sup> Gemäss Departementsstrategie des Gesundheitsdepartementes; verabschiedet von der Regierung am 11. Januar 2022.

Neue Virusmutationen können den Immunschutz teilweise unterlaufen, so dass die Person erneut erkrankt.

2. Nach einer durchgemachten Erkrankung baut das Immunsystem eine natürliche Immunität auf. Wie gut eine durch eine Infektion erworbene Immunität vor einer Wiederinfektion schützt, ist aktuell unklar. Auch genesene und geimpfte Personen können wegen neuer Virusmutationen nochmals erkranken.

Das vom Interpellanten erwähnte Goldenglied-Konzept ist der Regierung nicht bekannt, so dass sie dazu keine Stellung nehmen kann.

- 4./5. Damit Risikogruppen gut geschützt sind, ohne dass sie auf soziale Kontakte verzichten müssen, muss auch das persönliche Umfeld einen Beitrag leisten. Dabei stellt die Impfung erwiesenermassen den bestmöglichen Schutz dar. Aktuell ist es wichtig, dass gesunde enge Kontaktpersonen zur Grundimmunisierung zwei Impfungen erhalten bzw. eine Booster-Impfung, sollte die Grundimmunisierung länger als vier Monate zurückliegen. Ergänzend sind die bekannten Abstands- und Hygienemassnahmen einzuhalten. Je nach Situation ist das Tragen einer Maske oder ein Coronatest angezeigt.
6. Nein. Ein Test zeigt nur an, ob jemand aktuell am Coronavirus erkrankt ist. Der Test ist nicht verlässlich, wenn sich eine Person erst frisch mit dem Virus angesteckt hat. Bereits in dieser Phase kann jemand aber infektiös sein und andere Personen anstecken. Tests leisten somit keinen nachhaltigen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie. Dies im Gegensatz zur Impfung.